

Wichtigste Erkenntnisse aus den internationalen BIZ-Statistiken¹

In Zusammenarbeit mit Zentralbanken und Währungsbehörden in aller Welt erhebt und verbreitet die BIZ mehrere Datenreihen zum internationalen Finanzmarktgeschäft. Dieses Kapitel fasst die jüngsten Daten zum internationalen Bankgeschäft und zum ausserbörslichen Derivatgeschäft, verfügbar bis Ende Juni 2012, zusammen. In einem ersten Kasten werden die Verschiebungen bei den Kreditströmen in die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens erörtert. Ein zweiter Kasten befasst sich mit einer Änderung der Behandlung nicht aufgliederbarer Positionen in der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ. In einem dritten Kasten wird die Verwendung von Referenzsätzen am Schuldtitelmarkt und im Konsortialkreditgeschäft analysiert.

Im zweiten Quartal 2012 gingen die grenzüberschreitenden Forderungen der an die BIZ berichtenden Banken kräftig zurück, nachdem sie im vorangegangenen Quartal leicht zugenommen hatten. Dieser zweitgrösste Rückgang seit Anfang 2009 unterstreicht die Tatsache, dass das internationale Bankgeschäft im Zuge der weltweiten Finanzkrise 2007–09 noch immer verhalten ist. Da die grenzüberschreitenden Forderungen an Nichtbanken relativ stabil blieben, war die kräftige Schrumpfung auf eine geringere Kreditvergabe an Banken in fortgeschrittenen Volkswirtschaften und Offshore-Finanzzentren zurückzuführen, wobei in erster Linie konzerninterne Positionen abgebaut wurden. Der ausstehende Bestand an grenzüberschreitenden Forderungen gegenüber Schuldern in aufstrebenden Volkswirtschaften veränderte sich nur wenig.

Die Zusammensetzung der internationalen Kreditvergabe an die aufstrebenden Volkswirtschaften der Asien-Pazifik-Region hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert (Kasten 1). Dabei wurde die Lücke, die durch den Rückzug von Banken aus dem Euro-Raum und der Schweiz entstand, grösstenteils durch Banken aus der Region selbst geschlossen. Hierzu zählen einerseits Banken mit Hauptsitz in den asiatischen Offshore-Finanzzentren und in Ländern der Asien-Pazifik-Region, die Daten für die BIZ-Statistiken zum internationalen Bankgeschäft melden, und andererseits nicht berichtende Banken, bei denen es sich vorwiegend um chinesische Banken handeln dürfte. Der geschätzte Anteil der intraregionalen Kredit-

¹ Dieser Artikel wurde von Adrian van Rixtel (Bankgeschäft; adrian.vanrixtel@bis.org) und Christian Upper (ausserbörsliches Derivatgeschäft; christian.upper@bis.org) verfasst. Statistische Unterstützung erhielten die Autoren von Stephan Binder, Koon Goh, Serge Grouchko, Branimir Gruić und Denis Pêtre.

vergabe an den gesamten internationalen Forderungen gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften der Asien-Pazifik-Region lag in dem letzten Quartal, für das Daten zur Verfügung stehen, bei 36%, nachdem er vor einigen Jahren noch 22% betragen hatte.

Der Nominalwert ausstehender ausserbörslicher Derivate ging im zweiten Halbjahr in Folge zurück und betrug \$ 639 Mrd. Dies war hauptsächlich auf ein geringeres Volumen bei Zinsderivaten und Credit-Default-Swaps (CDS) zurückzuführen, das die Zunahme der Positionen in Devisen-, Aktien- und Rohstoffkontrakten mehr als ausglich.

Referenzsätze wie LIBOR und EURIBOR spielen an den Finanzmärkten eine Schlüsselrolle (Kasten 3). Mindestens 14% der ausstehenden Schuldtitel sind an einen identifizierbaren Referenzsatz gebunden, meistens LIBOR (bei auf US-Dollar oder Pfund Sterling lautenden Schuldtiteln) und EURIBOR (bei in Euro denominierten Schuldtiteln). Im Konsortialkreditgeschäft ist die Bedeutung dieser Referenzsätze sogar noch grösser; hier waren deutlich mehr als die Hälfte der in den zwölf Monaten bis Oktober 2012 bereitgestellten Kredite an diese Zinssätze gebunden.

Das internationale Bankgeschäft im zweiten Quartal 2012

Von Ende März bis Ende Juni 2012 gingen die grenzüberschreitenden Forderungen der BIZ-Berichtsbanken kräftig zurück, und zwar um \$ 575 Mrd. (1,9%) auf \$ 29 Mrd. (Grafik 1 links oben).² Hinter der Abnahme stand hauptsächlich ein Rückgang der grenzüberschreitenden Interbankforderungen um \$ 581 Mrd. (3,1%). Die Kreditvergabe an Banken in den Offshore-Finanzzentren der Karibik war besonders betroffen. Sie fiel um \$ 249 Mrd. (18%) und damit um den höchsten absoluten Betrag seit Beginn der Datenerfassung in den BIZ-Statistiken zum internationalen Bankgeschäft. Dagegen blieb die Kreditvergabe an Nichtbanken mit einem Anstieg um \$ 5,6 Mrd. (0,1%) relativ stabil.

Der Rückgang der grenzüberschreitenden Forderungen konzentrierte sich auf in US-Dollar denominierte Forderungen, die um \$ 763 Mrd. (5,6%) abnahmen (Grafik 1 rechts oben). Dies war die grösste Abnahme seit dem vierten Quartal 2008. Die auf andere wichtige Währungen lautenden Forderungen nahmen zumeist zu, insbesondere die Forderungen in Yen (um \$ 86 Mrd. bzw. 5,7%).

Kreditvergabe an die fortgeschrittenen Volkswirtschaften

Die standortbezogene Bankgeschäftsstatistik der BIZ zeigt, dass die grenzüberschreitenden Forderungen an die fortgeschrittenen Volkswirtschaften im zweiten Quartal 2012 um \$ 318 Mrd. (1,4%) schrumpften. Diesem zweithöchsten Rückgang

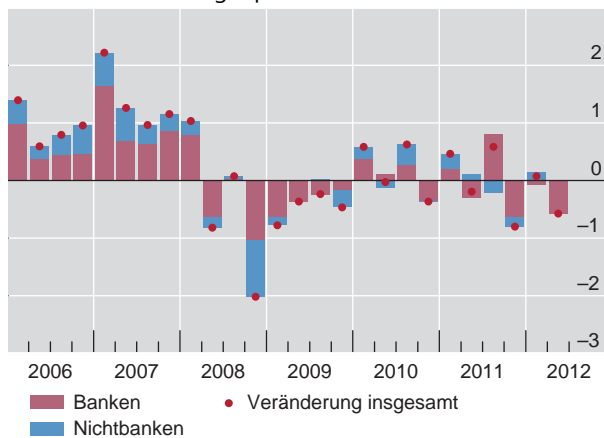
² Die Analyse in diesem Teilabschnitt basiert auf der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ nach Sitzland. In dieser Datenreihe werden Gläubiger und Schuldner nach Sitzland (wie in der Zahlungsbilanzstatistik) und nicht nach Nationalität eingestuft. Alle gemeldeten grenzüberschreitenden Forderungsströme sind um Wechselkursschwankungen und Brüche in den Datenreihen bereinigt.

Entwicklung der grenzüberschreitenden Bruttoforderungen¹

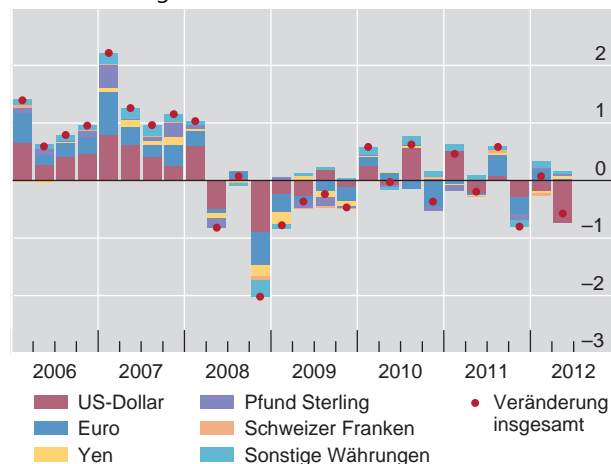
Bio. US-Dollar

Grafik 1

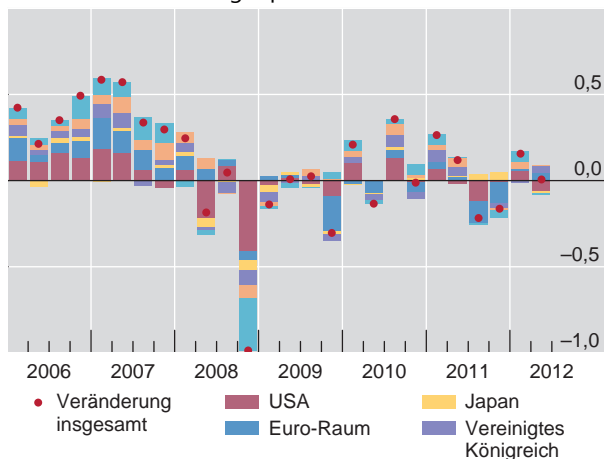
Nach Sektor der Gegenpartei



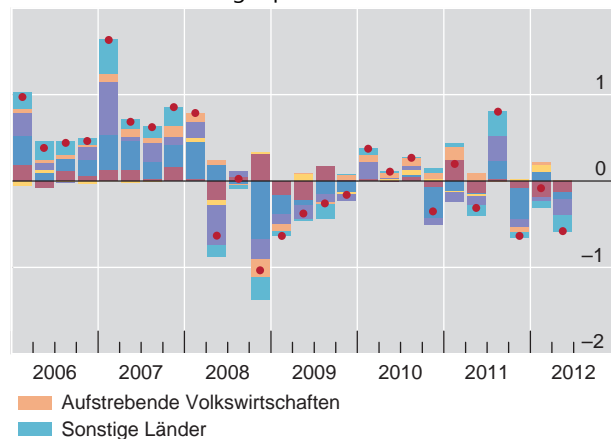
Nach Währung



Nach Sitzland der Gegenpartei: Nichtbanken



Nach Sitzland der Gegenpartei: Banken



¹ Die grenzüberschreitenden Forderungen der an die BIZ berichtenden Banken schliessen konzerninterne Forderungen ein.

Quelle: Standortbezogene Bankgeschäftsstatistik der BIZ nach Sitzland.

seit dem vierten Quartal 2010 steht eine nur leichte Abnahme um \$ 16 Mrd. im Vorquartal gegenüber.

Die grenzüberschreitenden Forderungen an Nichtbanken nahmen moderat zu (um \$ 26 Mrd. bzw. 0,3%), da ein Anstieg gegenüber Schuldnern im Euro-Raum und im Vereinigten Königreich durch niedrigere Forderungen an Nichtbanken in den USA und Japan teilweise ausgeglichen wurde (Grafik 1 links unten).

Dagegen nahmen die Interbankforderungen (einschl. konzerninterner Positionen) kräftig – um \$ 344 Mrd. (2,3%) – ab, nachdem sie bereits im Vorquartal um \$ 64 Mrd. (0,4%) zurückgegangen waren. Die grenzüberschreitenden Forderungen an Banken im Vereinigten Königreich und in den USA schrumpften am stärksten, und zwar um \$ 187 Mrd. (4,8%) bzw. um \$ 124 Mrd. (4,5%) (Grafik 1 rechts unten). In beiden Fällen war dies der dritte Quartalsrückgang in Folge. Die Interbankforderungen an Banken im Euro-Raum fielen um \$ 75 Mrd. (1,3%). Dies war im

Wesentlichen auf eine niedrigere Interbankkreditvergabe an Banken in Deutschland, Spanien und den Niederlanden zurückzuführen.

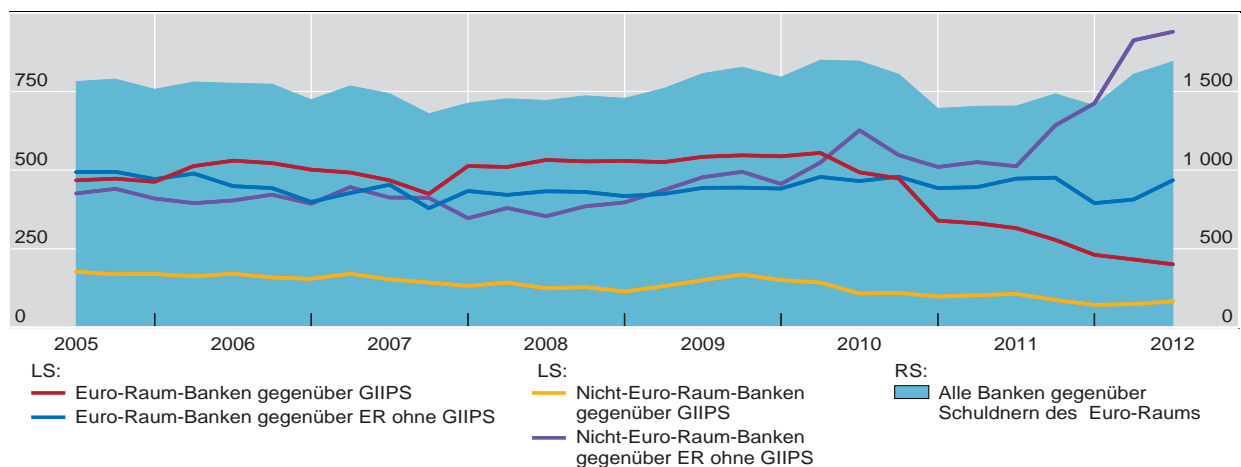
Der kräftige Rückgang der grenzüberschreitenden Forderungen an Banken in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften war hauptsächlich die Folge rückläufiger konzerninterner Positionen, die ihren bisher grössten Einbruch überhaupt verzeichneten (\$ 467 Mrd. bzw. 4,3%). Dieser Einbruch zeigte sich hauptsächlich bei den konzerninternen Positionen gegenüber Banken mit Hauptsitz in den USA und im Euro-Raum, die im Vergleich zum Vorquartal um \$ 304 Mrd. (16%) bzw. \$ 241 Mrd. (7%) sanken. Im ersten Fall lag dies im Wesentlichen an den geringeren konzerninternen Forderungen von US-Banken im Vereinigten Königreich und in den USA gegenüber ihren ausländischen Geschäftsstellen, im zweiten Fall hauptsächlich an den geringeren konzerninternen Positionen innerhalb des Euro-Raums.

Die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf der Basis des letzten Risikoträgers³, die eine genauere Aufschlüsselung nach Sektor der Gegenpartei enthält als die standortbezogene Bankgeschäftsstatistik, zeigt, dass sich die Engagements der Berichtsbanken gegenüber staatlichen Schuldern des Euro-Raums zunehmend in zwei unterschiedliche Richtungen entwickeln (Grafik 2). Banken mit Hauptsitz im Euro-Raum verringerten erneut ihr Engagement gegen-

Konsolidierte Positionen der an die BIZ berichtenden Banken gegenüber staatlichen Schuldern des Euro-Raums¹

Mrd. US-Dollar

Grafik 2



ER = Euro-Raum; GIIPS = Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien.

¹ Positionen zu konstanten Wechselkursen am Ende des 2. Quartals 2012 gerechnet, unter der Annahme, dass alle Forderungen an den öffentlichen Sektor von Ländern des Euro-Raums in Euro denominiert sind.

Quelle: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ (auf Basis des letzten Risikoträgers).

³ Die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf der Basis des letzten Risikoträgers schlüsselt die Engagements nach dem Hauptsitz des letzten Schuldners auf. Diese Engagements werden nach der Nationalität der jeweiligen Bank eingestuft (d.h. nach dem Land, in dem die Bank ihren Hauptsitz hat) und nicht nach dem Standort der Geschäftsstelle, bei der sie verbucht sind. Ausserdem werden bei der Klassifizierung der Gegenparteien Risikotransfers zwischen Ländern und Sektoren berücksichtigt (eine ausführlichere Erörterung und Beispiele von Risikotransfers finden sich im Kasten am Schluss des Kapitels „Wichtigste Erkenntnisse aus den internationalen BIZ-Statistiken“ im *BIZ-Quartalsbericht* vom März 2011). Dagegen unterscheidet die standortbezogene Bankgeschäftsstatistik der BIZ nur zwischen Engagements gegenüber Banken und Nichtbanken.

über Schuldnern des öffentlichen Sektors Griechenlands, Irlands, Italiens, Portugals und Spaniens (der sog. GIIPS-Länder), und zwar um insgesamt schätzungsweise \$ 16 Mrd. (7%) auf neu \$ 201 Mrd.⁴ Gleichzeitig erhöhten Banken im Euro-Raum, vor allem aber auch Banken ausserhalb des Euro-Raums ihr Engagement gegenüber dem öffentlichen Sektor anderer Länder des Euro-Raums, wobei das Engagement gegenüber dem öffentlichen Sektor Deutschlands und Frankreichs am stärksten zunahm (bereinigt um geschätzte Wechselkursschwankungen). Damit setzte sich ein längerfristiger Trend fort, der sich im Laufe des Jahres 2011 mit der Zuspitzung der Finanzkrise im Euro-Raum verstärkt hatte. Zur starken Ausweitung des Engagements der Banken ausserhalb des Euro-Raums gegenüber den Nicht-GIIPS-Ländern des Euro-Raums trugen Banken aus dem Vereinigten Königreich etwa die Hälfte bei, während Banken aus den USA, Norwegen, Schweden und der Schweiz hinter einem Grossteil der restlichen Ausweitung standen. Im zweiten Quartal 2012 erhöhte sich hierdurch das gesamte Auslandsengagement der BIZ-Berichtsbanken gegenüber staatlichen Schuldnern des Euro-Raums auf \$ 1,7 Bio. Bedauerlicherweise lässt sich nicht sagen, in welchem Masse diese Bestandsveränderungen auf Bewertungseffekte zurückzuführen sind, da die berichtenden Banken Schuldtitel, die bis zur Fälligkeit gehalten werden (Anlagebuch), gewöhnlich zum Buchwert bewerten (und folglich auch so melden), während zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel (Handelsbuch) zum Marktwert bewertet sind.

Kreditvergabe an aufstrebende Volkswirtschaften

Gemäss der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ weiteten sich die grenzüberschreitenden Forderungen der berichtenden Banken gegenüber Schuldnern in aufstrebenden Volkswirtschaften im zweiten Quartal 2012 leicht aus (um \$ 6 Mrd. bzw. 0,2%).⁵ Die Forderungen erhöhten sich insbesondere gegenüber Banken in diesen Volkswirtschaften (um \$ 5 Mrd. bzw. 0,3%). Die grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten der BIZ-Berichtsbanken gegenüber Gegenparteien in aufstrebenden Volkswirtschaften nahmen ebenfalls zu, und zwar besonders gegenüber Banken (um \$ 72 Mrd. bzw. 4,6%). Dies lässt darauf schliessen, dass Letztere netto Mittel für Banken in anderen Volkswirtschaften bereitstellten.

Die grenzüberschreitenden Forderungen an Schuldner in der Asien-Pazifik-Region stiegen am stärksten an (um \$ 25 Mrd. bzw. 1,9%), wenn auch deutlich langsamer als im Vorquartal (Grafik 3 links oben). Die Forderungen sowohl an Banken als auch an Nichtbanken in der Region nahmen zu, und zwar um \$ 17 Mrd. (2%) bzw. \$ 8 Mrd. (1,7%). Dies wurde jedoch durch den Anstieg der Verbindlichkeiten der BIZ-Berichtsbanken gegenüber Gegenparteien in der Asien-Pazifik-Region mehr als ausgeglichen, sodass die Region netto einen moderaten Mittelabfluss verzeichnete (\$ 2 Mrd.).

Die grenzüberschreitende Kreditvergabe an Schuldner in der Region Lateinamerika und Karibik wuchs (um \$ 7 Mrd. bzw. 1,1%), während die Forderungen an die aufstrebenden Volkswirtschaften Europas im vierten Quartal in Folge zurückgingen (um \$ 11 Mrd. bzw. 1,5%) (Grafik 3 rechts oben bzw. links unten). Die

⁴ Diese Berechnung ist um die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar bereinigt, indem angenommen wird, dass sämtliche Forderungen an den öffentlichen Sektor des Euro-Raums auf Euro lauten.

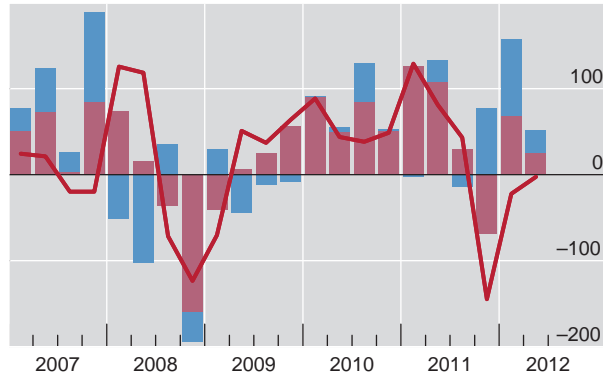
⁵ Eine Beschreibung der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ nach Sitzland findet sich in Fussnote 2.

Entwicklung der grenzüberschreitenden Positionen gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften

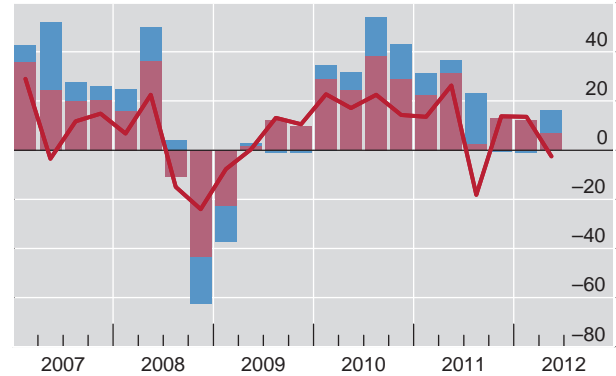
Mrd. US-Dollar

Grafik 3

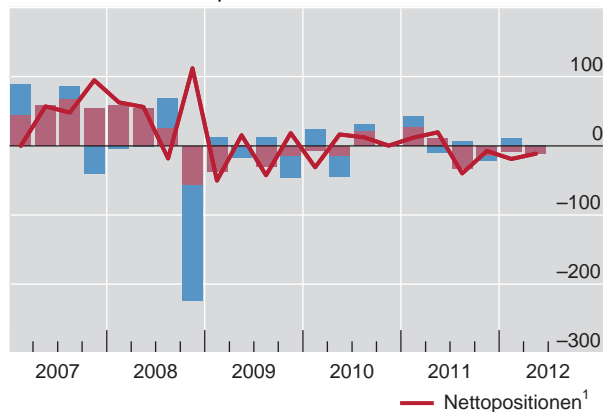
Asien-Pazifik-Raum



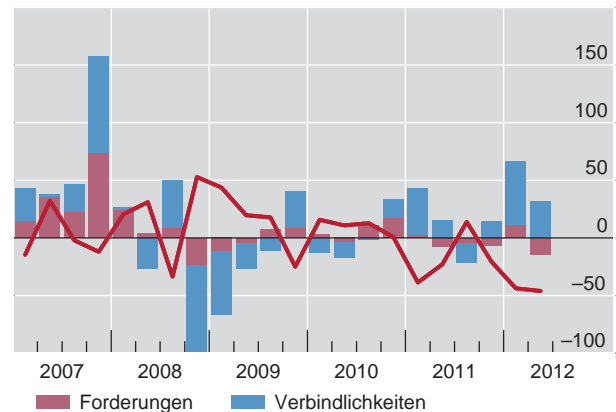
Lateinamerika und Karibik



Aufstrebendes Europa



Afrika und Naher Osten



— Nettopositionen¹

■ Forderungen ■ Verbindlichkeiten

¹ Bruttoforderungen abzüglich Bruttoverbindlichkeiten.

Quelle: Standortbezogene Bankgeschäftsstatistik der BIZ nach Sitzland.

Ausweitung der Kreditvergabe an Schuldner in Lateinamerika und in der Karibik war auf höhere Forderungen an Banken zurückzuführen (\$ 12 Mrd. bzw. 5,1%), während die Forderungen an Nichtbanken zurückgingen (um \$ 6 Mrd. bzw. 1,5%). Dagegen fielen die Interbankforderungen an die aufstrebenden Volkswirtschaften Europas um den höchsten Betrag der letzten drei Quartale (um \$ 15 Mrd. bzw. 3,8%).

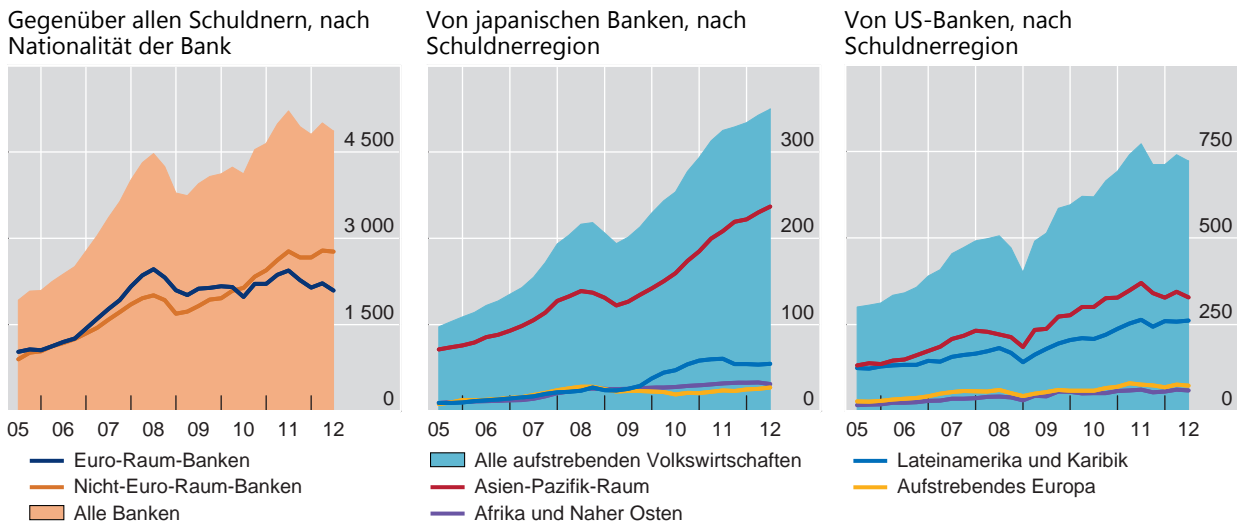
Aus der konsolidierten BIZ-Statistik auf der Basis des unmittelbaren Kreditnehmers geht hervor, dass einige Bankensysteme ihre Auslandsforderungen an die aufstrebenden Volkswirtschaften verringert haben, während andere ihre Positionen weiterhin ausweiten.⁶ Einzelheiten zu diesen Engagements gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften in der Asien-Pazifik-Region finden sich in Kasten 1. Die Auslandsforderungen umfassen die konsolidierten grenzüberschreitenden Forde-

⁶ Die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf der Basis des unmittelbaren Kreditnehmers schlüsselt die Engagements nach dem Land auf, in dem sich ihr unmittelbares Engagement oder Risiko befindet. Entsprechend werden die Engagements jeweils dem Sitzland der unmittelbaren Gegenpartei zugeordnet. Die Daten umfassen Finanzforderungen und Risikotransfers, wie sie von in inländischem Eigentum stehenden Banken mit Hauptsitz im Berichtsland sowie von ausgewählten Tochtergesellschaften anderer ausländischer Banken gemeldet wurden.

Konsolidierte Forderungen an aufstrebende Volkswirtschaften¹

Mrd. US-Dollar

Grafik 4



¹ Positionen zu aktuellen Wechselkursen gerechnet; Bestandsveränderungen schliessen daher Wechselkurseffekte ein.

Quelle: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ (auf Basis des unmittelbaren Kreditnehmers).

rungen der Berichtsbanken an die Region sowie die von ihren Tochtergesellschaften in den Schuldnerländern verbuchten Inlandsforderungen.

Für das zweite Quartal 2012 meldeten Banken des Euro-Raums einen erheblichen Rückgang der Auslandsforderungen an die aufstrebenden Volkswirtschaften in Höhe von \$ 128 Mrd. (5,8%) (Grafik 4 links). Das konsolidierte Engagement verringerte sich gegenüber allen Regionen, wobei die aufstrebenden Volkswirtschaften Europas 57% des Rückgangs auf sich vereinigten.

Dagegen blieben die konsolidierten Auslandsforderungen von Banken ausserhalb des Euro-Raums an die aufstrebenden Volkswirtschaften relativ stabil. Die von japanischen Banken gemeldeten Auslandsforderungen stiegen erneut an, und zwar um \$ 7 Mrd. (2,1%) (Grafik 4 Mitte). Eine weitere Ausweitung der konsolidierten Auslandsforderungen an die aufstrebenden Volkswirtschaften meldeten u.a. auch asiatische Offshore-Finanzzentren (die SVR Hongkong und Singapur) sowie australische Banken. Die konsolidierten Auslandsforderungen von US-Banken an die aufstrebenden Volkswirtschaften, und zwar hauptsächlich an Schuldner in der Asien-Pazifik-Region, fielen im zweiten Quartal 2012 um \$ 18 Mrd. (2,5%) (Grafik 4 rechts).

Ausserbörsliche Derivate im ersten Halbjahr 2012

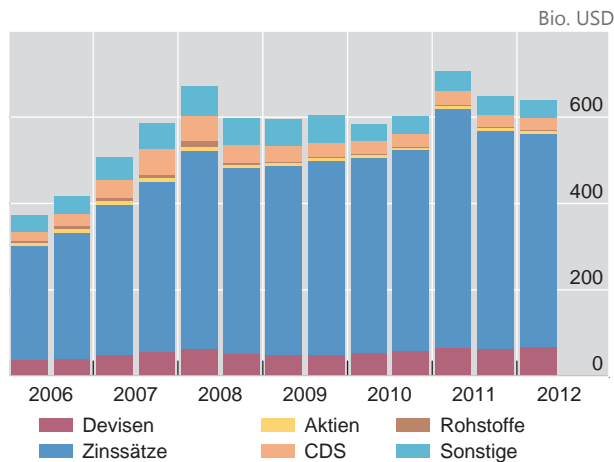
Im ersten Halbjahr 2012 verringerten sich die Positionen am ausserbörslichen Derivatmarkt erneut. Bis Ende Juni 2012 fiel der ausstehende Nominalwert bzw. Nennwert aller Kontrakte auf \$ 639 Bio. (Grafik 5). Damit lag er um 10% unter dem Höchststand, den er zwölf Monate zuvor erreicht hatte, bzw. 1% unter dem Stand

Ausserbörslich gehandelte Derivate weltweit

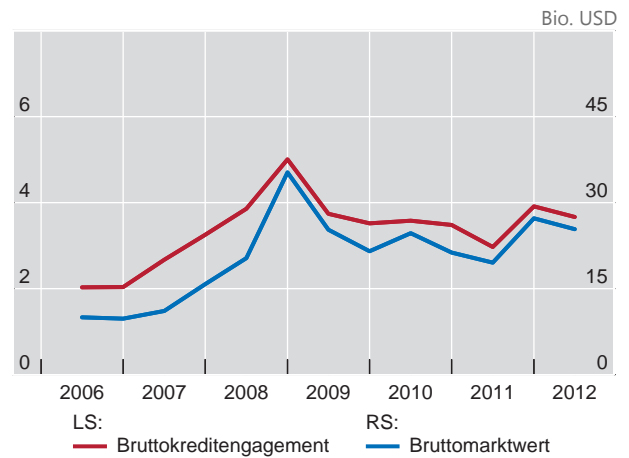
Nach Datentyp und Marktrisikokategorie

Grafik 5

Ausstehende Nominalbeträge



Bruttomarktwert und Bruttokreditengagement



Quellen: Zentralbanken der G10-Länder, Australiens, der Schweiz und Spaniens; BIZ.

von Ende 2011.⁷ Der Bruttomarktwert, der den Wiederbeschaffungswert der bestehenden Kontrakte darstellt, sank um 7% auf \$ 25 Bio. Das Bruttokreditengagement, das das Engagement berichtender Händler nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Nettingvereinbarungen misst und deshalb auch ein Massstab für das Gegenparteirisiko am ausserbörslichen Derivatmarkt ist, verringerte sich auf \$ 3,7 Bio.

Der Positionsrückgang im Zinssegment und bei Credit-Default-Swaps (CDS) machte die moderaten Zunahmen bei Devisen- und Aktienkontrakten mehr als wett. Der ausstehende Nominalwert von Zinskontrakten und CDS fiel um 2% auf \$ 494 Bio. bzw. 6% auf \$ 27 Bio. Dagegen erhöhte sich das Volumen ausstehender Devisenkontrakte um 5% auf \$ 67 Bio., und das Volumen ausstehender aktienbezogener Kontrakte stieg um 6% auf \$ 6,3 Bio. Die Positionen in Rohstoffkontrakten verringerten sich leicht (um 3%) auf \$ 3 Bio.

Innerhalb des Zinssegments setzte sich der Trend einer Verringerung von Positionen zwischen Händlern zugunsten von Positionen mit anderen Finanzinstituten fort – die Kategorie „andere Finanzinstitute“ umfasst Banken und Wertpapierhäuser, die keine berichtenden Händler sind, sowie zentrale Gegenparteien, Hedgefonds, Zweckgesellschaften, Versicherungsunternehmen, Investmentfonds und sonstige Finanzunternehmen. Der Nominalwert der Positionen zwischen Händlern fiel um \$ 18 Bio. (12%) auf einen Anteil von 28% am gesamten Nominalwert, während sich der Nominalwert der Positionen mit anderen Finanzinstituten um \$ 6 Bio. (2%) auf einen Anteil von 64% erhöhte. Mitte der 2000er Jahre, vor Ausbruch der Finanzkrise, waren die Positionen zwischen Händlern und die Positionen mit anderen Finanzinstituten mit einem Marktanteil von je 40–45% etwa gleich gross gewesen. Positionen mit Nichtfinanzkunden hatten die übrigen 10–15%

⁷ Bereinigt um die Ausweitung des Berichtskreises, fiel der Rückgang im Vergleich zu Juni 2011 sogar noch höher aus. Im Dezember 2011 kamen Australien und Spanien zum Berichtskreis hinzu, der bis dahin aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Italien, Japan, den Niederlanden, Schweden, der Schweiz, den USA und dem Vereinigten Königreich bestanden hatte. Dadurch erhöhte sich der ausstehende Nominalwert um etwa \$ 13 Bio.

zum Gesamtmarkt beigesteuert; dieser Anteil ist allerdings seither gesunken und lag Mitte 2012 bei nur noch 8%. Zum Teil ist dies auf die stärkere Nutzung zentraler Gegenparteien zurückzuführen.

In den vergangenen Jahren hat der Anteil der Zinskontrakte mit kurzer Laufzeit zugenommen. So verringerte sich der Nominalwert der Kontrakte mit Laufzeiten von mehr als fünf Jahren im ersten Halbjahr 2012 um 9% auf \$ 117 Bio. (24% aller Zinskontrakte), während das Volumen von Kontrakten mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr um 4% auf \$ 207 Bio. (42% aller Zinskontrakte) zunahm. Von Mitte bis Ende der 2000er Jahre hatte der Anteil längerfristiger Kontrakte noch bis zu 35% betragen.

Der Trend rückläufiger ausstehender Nominalwerte von CDS, der Anfang 2008 begonnen hatte, setzte sich fort. Im ersten Halbjahr 2012 sank der Nominalwert nochmals um 6% auf \$ 27 Bio. und war damit nicht einmal mehr halb so hoch wie Ende 2007. Der Bruttomarktwert sank um 25% auf \$ 1,2 Bio., was den Anstieg des vorherigen Halbjahrs mehr als aufhob.

Der Rückgang offener Positionen am CDS-Markt betraf hauptsächlich Kontrakte auf Schuldtitel von Nichtfinanzunternehmen. Der Nominalwert dieser Kontrakte fiel um 10% auf \$ 10 Mrd. Das Volumen von CDS auf Staatsschuldtitel und CDS auf von Finanzinstituten emittierte Schuldtitel blieb mit \$ 3 Bio. bzw. \$ 7 Bio. relativ stabil.

Kasten 1: Verschiebungen bei den Kreditströmen in die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens

Patrick McGuire und Adrian van Rixtel

Im Gegensatz zu anderen Regionen aufstrebender Volkswirtschaften erwies sich die internationale Kreditvergabe an Schuldner des Asien-Pazifik-Raums^① im Gefolge der Krise als relativ robust, obwohl sich einige europäische Banken aus der Region zurückzogen. Dabei handelte es sich insbesondere um Institute des Euro-Raums und der Schweiz, die in Reaktion auf die globale Finanzkrise und die jüngeren Spannungen an den Staatsanleihemärkten des Euro-Raums ihre Bilanzen anpassten (s. das Feature von Avdjiev et al. in der vorliegenden Ausgabe des *BIZ-Quartalsberichts*; nur auf Englisch verfügbar). Insgesamt haben sich die Auslandsforderungen an Schuldner des Asien-Pazifik-Raums von Mitte 2008, also unmittelbar vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers, bis zum zweiten Quartal 2012 um \$ 613 Mrd. bzw. 41% auf \$ 2,1 Bio. erhöht (Grafik A links oben). Dieser Anstieg hebt sich deutlich von der Entwicklung in anderen aufstrebenden Regionen ab. So weiteten sich die Forderungen gegenüber lateinamerikanischen Schuldnern im selben Zeitraum mit \$ 254 Mrd. bzw. 24% gemässiger aus, und die Forderungen gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas verringerten sich um \$ 230 Mrd. bzw. 14%.

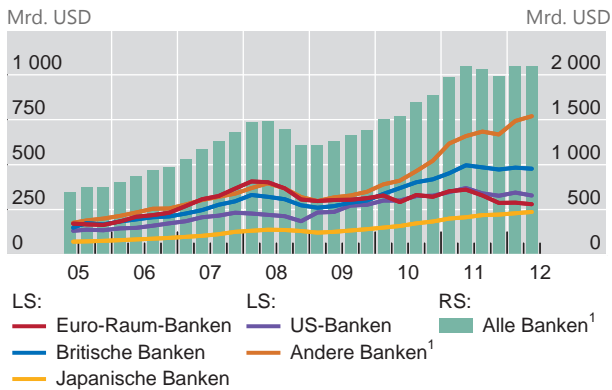
Die verstärkte internationale Kreditvergabe an den Asien-Pazifik-Raum ging mit bedeutenden Veränderungen bei der Zusammensetzung der Gläubigerbanken einher. US- und britische Banken engagierten sich ab Anfang 2009 wieder verstärkt in der Region, doch diese Dynamik ist seit Mitte 2011 abgeflacht (Grafik A links oben, lila bzw. blaue Linie). Banken des Euro-Raums indessen bauten ihre Positionen gegenüber der Region von Mitte 2008 bis Mitte 2012 insgesamt um rund \$ 120 Mrd. bzw. um geschätzte 30% ab (rote Linie).^② Demgegenüber weiteten japanische Banken ihre Auslandsforderungen gegenüber dem Asien-Pazifik-Raum um schätzungsweise \$ 100 Mrd. aus (gelbe Linie). Noch beachtlicher war die Entwicklung bei Banken in anderen Ländern, die ihre Engagements kräftig aufstockten, sodass sich ihre Forderungen gegenüber der Region von \$ 369 Mrd. Mitte 2008 auf \$ 770 Mrd. Mitte 2012 erhöhten (braune Linie). Der jeweilige Anteil der Banken im Vereinigten Königreich, in den USA und in Japan an sämtlichen Auslandsforderungen gegenüber dem Asien-Pazifik-Raum ist seit Ausbruch der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 relativ stabil geblieben (rund 23%, 16% bzw. 11%), während der Anteil der Institute des Euro-Raums stark zurückgegangen ist (von 27% Mitte 2008 auf 13% Mitte 2012). Dieser Rückgang korrelierte mit einem Anstieg des Anteils von Banken in anderen Ländern (von 27% auf 37%).

Aufgrund unvollständiger Daten lässt sich die Nationalität dieser anderen Banken nur schwer bestimmen (Grafik A rechts oben). Der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik der BIZ zufolge stockten Institute mit Hauptsitz in asiatischen Offshore-Finanzzentren (der SVR Hongkong und Singapur) ihre Auslandsforderungen gegenüber Schuldnern des Asien-Pazifik-Raums von \$ 119 Mrd. Mitte 2008 auf \$ 225 Mrd. Mitte 2012 auf (lila Linie). Darüber hinaus haben sich die intraregionalen Auslandsforderungen von Banken mit Hauptsitz in jenen aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften, die zu den BIZ-Statistiken beitragen (Chinesisch-Taipeh, Indien und Malaysia), im selben Zeitraum auf \$ 111 Mrd. verdoppelt (rote Linie). Das Engagement australischer Banken wiederum hat sich seit Mitte 2008 fast verdreifacht und beläuft sich nunmehr auf \$ 54 Mrd. (gelbe Linie).

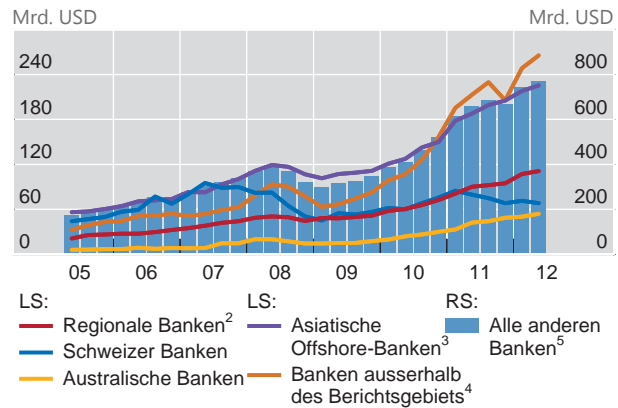
Aus der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik geht jedoch auch hervor, dass sich die grenzüberschreitenden Kreditströme von Banken mit Hauptsitz in Ländern, die nicht zu den BIZ-Statistiken beitragen, stark ausgeweitet haben (braune Linie).^③ Über die Nationalität dieser ausserhalb des Berichtsgebiets liegenden Banken lassen sich zwar keine Aussagen machen, doch die betreffenden Forderungen dürften, wie nachfolgend erläutert, grösstenteils auf Banken mit Hauptsitz im Asien-Pazifik-Raum entfallen.^④ Insgesamt erhöhten sich die internationalen Forderungen von Banken ausserhalb des BIZ-Berichtsgebiets gegenüber Schuldnern aus den aufstrebenden Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums bis Mitte 2012 auf \$ 265 Mrd. (Grafik A rechts oben). Dabei handelte es sich in erster Linie um Engagements gegenüber chinesischen Schuldnern (Grafik A links unten). Des Weiteren deuten die Daten darauf hin, dass es sich bei den nicht zum Berichtskreis gehörenden Gläubigerbanken vorwiegend um Institute mit Sitz in Asien handelte; auf die Niederlassungen solcher Banken ausserhalb Asiens (ohne Japan) entfielen lediglich \$ 85 Mrd. (32%), verglichen mit Forderungen in der beachtlichen Höhe von \$ 180 Mrd., die von entsprechenden Banken mit Sitz in den asiatischen Offshore-Finanzzentren verbucht wurden.

Informationen aus externen Quellen geben mehr Aufschluss über die Identität der Banken ausserhalb des BIZ-Berichtsgebiets. Daten von Bankscope zufolge erhöhten sich z.B. die (nicht konsolidierten) Forderungen der Auslandsniederlassungen chinesischer Banken in Asien (ohne Singapur) im Zeitraum 2007–11 um \$ 135 Mrd. (74%); dies deckt sich mit dem kräftigen Wachstum der internationalen Forderungen von Banken ausserhalb des

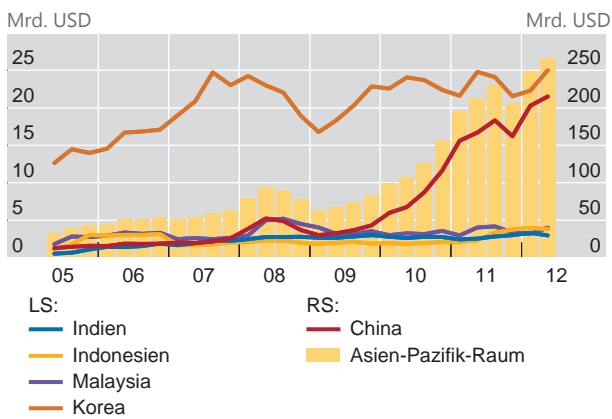
Auslandsforderungen grosser Bankensysteme



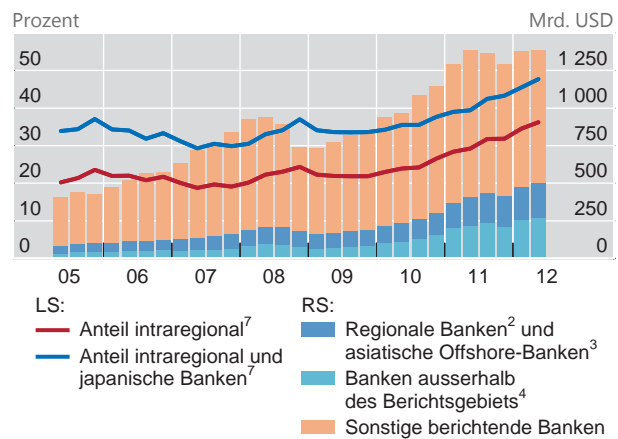
Auslandsforderungen anderer Bankensysteme



Forderungen von Banken ausserhalb des Berichtsgebiets, nach Schuldnerland⁶



Internationale Forderungen



¹ Einschl. Banken ausserhalb des Berichtsgebiets (oder Banken im BIZ-Berichtsgebiet, deren Hauptsitz aber ausserhalb liegt). ² Banken mit Hauptsitz in jenen aufstrebenden Volkswirtschaften, die zu den Bankgeschäftsstatistiken der BIZ beitragen (Chinesisch-Taipeh, Indien, Malaysia). ³ Banken mit Hauptsitz in der SVR Hongkong und in Singapur. ⁴ Banken im BIZ-Berichtsgebiet, deren Hauptsitz aber ausserhalb liegt (z.B. eine peruanische Bank in Australien). ⁵ Alle Banken ohne diejenigen im Feld links oben. ⁶ Internationale Forderungen (alle grenzüberschreitenden Forderungen zuzüglich Inlandsforderungen in Fremdwährung). ⁷ Der intraregionale Anteil entspricht der Summe der regionalen Banken und asiatischen Offshore-Banken zuzüglich Banken ausserhalb des Berichtsgebiets (unter der Annahme, dass es sich dabei um Banken mit Hauptsitz in Asien handelt) dividiert durch die gesamten internationalen Forderungen an die Region.

Quelle: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ (auf Basis des unmittelbaren Kreditnehmers).

Berichtskreises der BIZ gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums im selben Zeitraum (Grafik A links unten).⁶ Darüber hinaus stammte ein zunehmender Anteil der Konsortialkredite an die aufstrebenden Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums von asiatischen Banken (einschl. Banken der SVR Hongkong und Singapur, aber ohne japanische Banken). Daten von Dealogic zufolge war bei den Neuabschlüssen von Konsortialkrediten durch asiatische Banken ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen: Deren Neugeschäft erreichte im Jahr 2011 einen Spitzenwert von \$ 223 Mrd., 80% mehr als noch 2007. Dadurch kletterte der Anteil asiatischer Banken an der gesamten Konsortialkreditvergabe an den Asien-Pazifik-Raum von 53% auf 64%.

Die regere intraregionale Kreditvergabe und die wachsenden Engagements kleinerer Bankensysteme füllten die Lücke, die durch den Rückzug von Banken des Euro-Raums und der Schweiz entstand (Grafik A rechts unten). Deren Anteil an den gesamten internationalen Forderungen gegenüber dem Asien-Pazifik-Raum schrumpfte von 38% Mitte 2008 auf 19% Mitte 2012. Demgegenüber machte die intraregionale Kreditvergabe – also Forderungen der zum Berichtskreis gehörenden asiatischen Banken (d.h. der Institute mit Hauptsitz in Chinesisch-Taipeh, der SVR Hongkong, Malaysia, Singapur und Indien) an Schuldner im Asien-Pazifik-Raum sowie entsprechende Forderungen

ausländischer Banken ausserhalb des BIZ-Berichtsgebiets (unter der Annahme, dass es sich dabei um asiatische Banken handelt) – Mitte 2012 schätzungsweise 36% der gesamten internationalen Forderungen an den Asien-Pazifik-Raum aus, verglichen mit 22% einige Jahre zuvor (braune Linie). Berücksichtigt man bei der intraregionalen Kreditvergabe auch die Engagements japanischer Banken, erhöht sich der Anteil von 33% auf 48% (blaue Linie).

^① Gemäss der Klassifizierung der internationalen Bankgeschäftsstatistiken der BIZ zählen die SVR Hongkong, die SVR Macao und Singapur nicht zu den aufstrebenden Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums, sondern gelten als asiatische Offshore-Finanzzentren. ^② Der Rückgang der Auslandsforderungen von Banken des Euro-Raums gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums fällt ungefähr gleich hoch aus (27%), wenn die geschätzten Wechselkursschwankungen berücksichtigt werden. ^③ In der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik der BIZ (auf Basis des unmittelbaren Kreditnehmers) melden die beitragenden Zentralbanken Daten zu den weltweit konsolidierten Positionen der Banken mit Hauptsitz im betreffenden Land sowie zu den grenzüberschreitenden Positionen dort niedergelassener Tochterbanken, deren Mutterinstitut ausserhalb des BIZ-Berichtsgebiets ansässig ist. Ein Beispiel hierfür wären etwa die grenzüberschreitenden Engagements von Niederlassungen einer peruanischen Bank in Australien: Peru trägt nicht zu den BIZ-Statistiken bei, sodass die global konsolidierten Positionen peruanischer Banken nicht erfasst werden; Australien meldet jedoch die grenzüberschreitenden Engagements der in Australien ansässigen Niederlassungen peruanischer Banken. Diese Informationen ermöglichen der BIZ einen besseren Einblick in die globalen Kreditströme und die Beiträge von Banken ausserhalb des Berichtsgebiets zur grenzüberschreitenden Kreditvergabe. Leider sind keine Informationen zur Nationalität dieser ausserhalb des Berichtsgebiets liegenden ausländischen Niederlassungen verfügbar. ^④ Bei den in Grafik A rechts oben ausgewiesenen Zahlen zu den Auslandsforderungen ausländischer Banken mit Sitz in Ländern ausserhalb des BIZ-Berichtsgebiets handelt es sich tatsächlich um deren internationale Forderungen, da keine Daten zu den Forderungen dieser Banken in Landeswährung gegenüber Gebietsansässigen der Region verfügbar sind. ^⑤ Einschl. chinesischer Banken in der SVR Hongkong, Indien, der SVR Macau, Malaysia und Thailand, wobei deren Geschäftstätigkeit in hohem Masse auf Hongkong konzentriert ist. Daten von Bankscope zufolge erhöhten sich die nicht konsolidierten Gesamtforderungen chinesischer Banken, die von ihren Tochterbanken in Hongkong verbucht wurden, im Zeitraum 2007–11 um rund \$ 120 Mrd. auf \$ 295 Mrd.

Kasten 2: Neuklassifizierung von Auslandspositionen in der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ

Bei der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ nach Sitzland wurde eine Änderung vorgenommen, die die Behandlung von Auslandspositionen betrifft. Sie tritt mit der Veröffentlichung des vorliegenden *BIZ-Quartalsberichts* in Kraft und gilt rückwirkend, sodass sie auch die historischen Zeitreihen für einige Zahlenaggregate beeinflusst.

Diese Änderung erfolgt in Vorbereitung auf Stufe 1 und Stufe 2 der statistischen Verbesserungen, die im Januar 2012 vom Ausschuss für das weltweite Finanzsystem (CGFS) verabschiedet wurden.^① Im Rahmen dieser Verbesserungen werden die Banken für die standortbezogene Bankgeschäftsstatistik neu sämtliche finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten, einschliesslich Forderungen gegenüber Gebietsansässigen des Berichtlandes in Landeswährung, melden. Positionen, die Banken bisher nicht zuordnen konnten, insbesondere eigene Emissionen von Schuldtiteln, werden damit umfassender gemeldet.

Die Änderung betrifft die Zuweisung einiger bisher als „external“ (d.h. grenzüberschreitend) eingestuft Positionen (Aktiva und Passiva) der Berichtsbanken in die neue Kategorie „unallocated by counterparty country“ (ohne Aufschlüsselung nach Sitzland der Gegenpartei). In dieser neuen Kategorie werden Engagements erfasst, bei denen der Berichtsbank das Sitzland des Kontrahenten nicht bekannt ist. Bislang wurden diese nicht aufgliederbaren Positionen als Auslandspositionen behandelt (d.h. es wurde davon ausgegangen, dass die Gegenpartei nicht im selben Land ansässig war wie die Berichtsbank) und daher in den Aggregaten der gesamten Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten erfasst. Somit sind von der Neuklassifizierung die Daten für die gesamten Auslandspositionen der Berichtsbanken gegenüber *allen* Ländern betroffen,^② nicht jedoch die Daten für die Auslandspositionen der Berichtsbanken gegenüber *einzelnen* Ländern.

Die Auswirkungen der Neuklassifizierung lassen sich unter Bezugnahme auf Tabelle 6A im Statistischen Anhang des *BIZ-Quartalsberichts* verdeutlichen, in der die Auslandsforderungen der zum Berichtskreis der BIZ gehörenden Banken gegenüber einzelnen Kontrahentenländern ausgewiesen werden. Die Änderung macht sich in zweierlei Hinsicht bemerkbar. Zum einen werden Positionen, die nicht nach Sitzland der Gegenpartei aufgliederbar sind, nun unter den Gesamtaktiva wie auch den Gesamtpassiva in einem separaten nachrichtlichen Posten gemeldet (letzte Zeile von Tabelle 6A). Zweitens werden diese nicht aufgliederbaren Engagements, da sie nicht mehr als Auslandspositionen behandelt werden, auch nicht mehr in der *gesamten* Auslandsposition berücksichtigt (erste Zeile in Tabelle 6A). Auf der Aktivseite beliefen sich die nicht aufgliederbaren Positionen der Berichtsbanken am Ende des zweiten Quartals 2012 auf \$ 488 Mrd. (1,5 % der Gesamtaktiva).^③ Auf der Passivseite waren sie mit \$ 3 Bio. (9,3% der Gesamtpassiva) deutlich umfangreicher; dies hängt damit zusammen, dass Banken die Halter ihrer Schuldverschreibungen in der Regel nicht identifizieren können, da diese an den Sekundärmärkten gehandelt werden, und sich die betreffenden Positionen daher keinem Kontrahentenland bzw. -sektor zuordnen lassen.

^① Siehe „Improving the BIS international banking statistics“, *CGFS Papers*, Nr. 47, November 2012, verfügbar unter www.bis.org/publ/cgfs47.htm. ^② Solche Aggregate werden in unterschiedlicher Form in den Tabellen 1, 2A–D, 3A–B, 5A–B, 6A–B und 7A–B ausgewiesen; die Tabellen sind verfügbar unter www.bis.org/statistics/bankstats.htm. ^③ Bei der Berechnung dieser Anteile werden die Gesamtaktiva/-passiva als Summe der Auslandsforderungen/-verbindlichkeiten (d.h. der grenzüberschreitenden Forderungen/Verbindlichkeiten) in allen Währungen, der Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen in Fremdwährung (Tabelle 4) und der nicht nach Sitzland der Gegenpartei aufgliederbaren Forderungen/Verbindlichkeiten definiert.

Kasten 3: Die Bedeutung von Referenzsätzen

Christian Upper

LIBOR, EURIBOR und ähnliche Zinssätze haben sich zu wichtigen Referenzsätzen entwickelt und werden bei Kontrakten wie Zinsderivaten, variabel verzinslichen Darlehen und Hypotheken im Gesamtwert von Hunderten Billionen Dollar als Benchmark verwendet. Der LIBOR wurde im Jahr 1986 als Alternative zu Schatzwechselkontrakten (T-Bills) und bilateral ausgehandelten Zinssätzen bei variabel verzinslichen Krediten und Zinsswaps eingeführt. Durch diese Initiative des privaten Sektors wurde eine bedeutende Lücke geschlossen, denn damals erwiesen sich aufgrund der Flucht in hochwertige Anlagen im Gefolge der lateinamerikanischen Schuldenkrise die Zinsen auf Schatzwechsel als Näherungswert für die marginalen Finanzierungskosten der grösseren weltweit tätigen Banken als nicht mehr geeignet. Darüber hinaus war die Verwendung bilateral ausgehandelter Referenzsätze mit grossem Aufwand verbunden.^① Da sich die Bezugnahme auf einen einzigen Richtwert im Handel mit Zinsrisiken als ausgesprochen bequem herausstellte, setzten sich der LIBOR und ähnliche Referenzsätze rasch durch. Seit 2008 sind Verlässlichkeit und Integrität des LIBOR und anderer Referenzsätze jedoch in Frage gestellt worden, da es Hinweise darauf gibt, dass einige Banken des LIBOR-Panels ihre Kreditkosten falsch ausgewiesen haben.^②

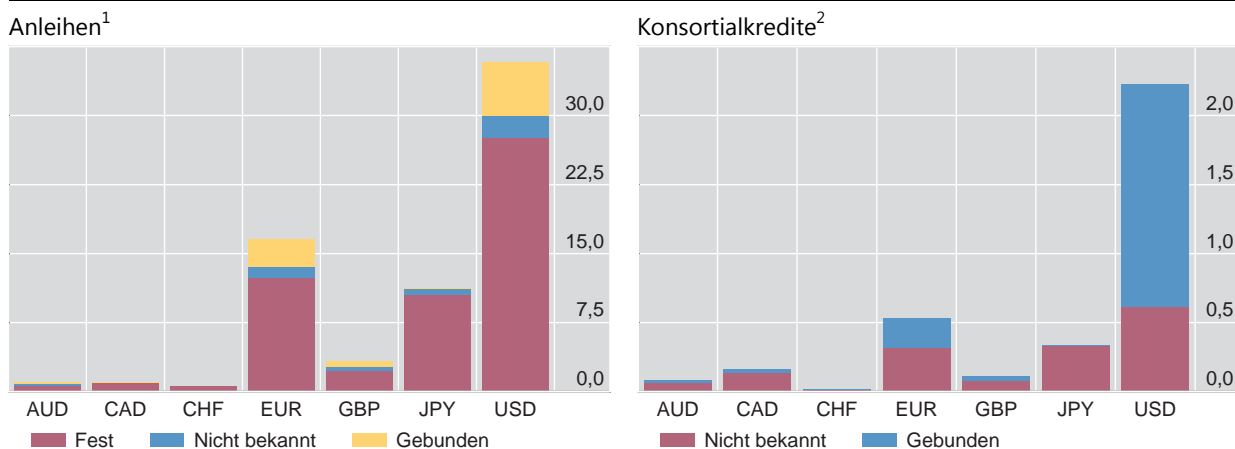
Der vorliegende Kasten liefert Belege für die weite Verbreitung von Referenzsätzen wie LIBOR und EURIBOR. Bei schätzungsweise 14% aller ausstehenden Anleihen sind die Zinszahlungen an einen identifizierbaren Referenzsatz gebunden, 79% haben einen Festzins, und bei den verbleibenden 7% lassen sich anhand der verfügbaren Daten keine Aussagen zum Zinssatz treffen (Grafik B). Der Anteil der an einen identifizierbaren Referenzsatz gebundenen variabel verzinslichen Anleihen ist je nach Währung unterschiedlich und bewegt sich zwischen 1% beim Yen und 19% beim Pfund Sterling. Am Konsortialkreditmarkt ist der Anteil der Kredite, bei denen die Zinszahlungen an einen identifizierbaren Referenzsatz gebunden sind, viel höher. Mindestens 54% der im Zeitraum von Oktober 2011 bis September 2012 bereitgestellten Kredite sind an den LIBOR, den EURIBOR oder einen ähnlichen Referenzsatz gebunden. Über die verbleibenden Kredite lässt sich anhand der verfügbaren Daten diesbezüglich keine Aussage treffen.

Wenngleich für die meisten Währungen mehrere Referenzsätze verfügbar sind, sind die weitaus meisten Anleihen und Konsortialkredite an eine einzige Benchmark gebunden. So sind beispielsweise 98% aller auf Euro lautenden variabel verzinslichen Anleihen und 91% der in Euro denominierten Konsortialkredite mit festgelegtem Zinssatz an den EURIBOR gebunden (Grafik C). Es gibt zwar auch den Euro-LIBOR, er scheint aber an den Anleihemärkten wenig verbreitet zu sein. Der US-Dollar-Markt hingegen wird vom LIBOR bestimmt: 99% der variabel

Referenzsätze für Anleihen und Konsortialkredite

Bio. US-Dollar

Grafik B



¹ Ausstehende Wertpapiere per Ende September 2012, deren Basissatz gemäss Dealogic bestimmt (d.h. gebunden oder fest) bzw. nicht bestimmt (nicht bekannt) ist. ² Im Zeitraum 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 gezeichnete Konsortialkredite, deren Referenzsatz gemäss Dealogic bestimmt (d.h. gebunden) bzw. nicht bestimmt (nicht bekannt) ist.

Quellen: Dealogic; Berechnungen der BIZ.

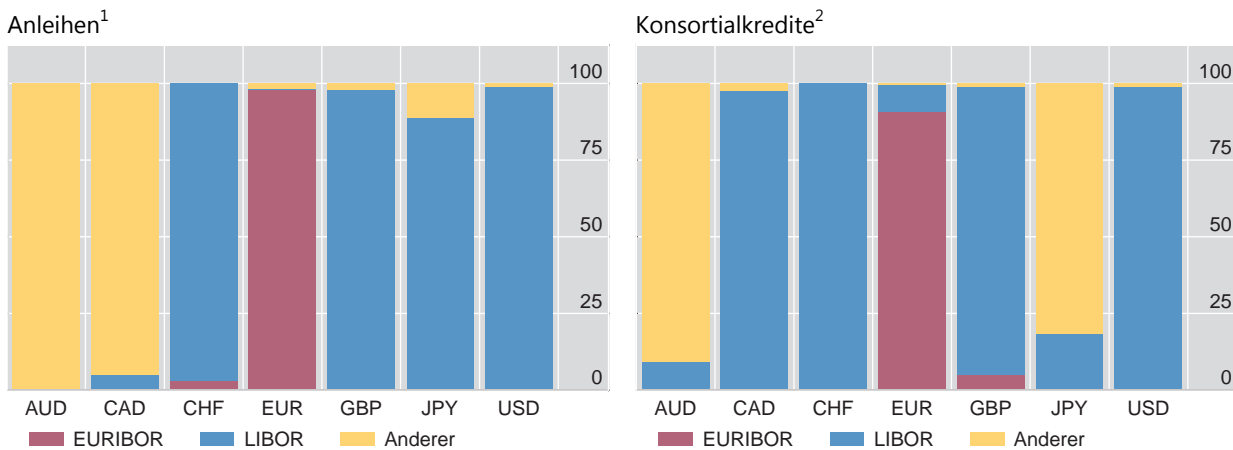
verzinslichen Anleihen und Konsortialkredite mit festgelegtem Zinssatz sind an den LIBOR gebunden. Auch ein Blick über die wichtigsten Währungen hinaus auf einige der kleineren Märkte liefert interessante Erkenntnisse: Einige Märkte, darunter der in Schweizer Franken, werden vom LIBOR dominiert; dieser Referenzsatz dient der Schweizerischen Nationalbank sogar für die Bestimmung des Leitzinses. Demgegenüber werden an den Märkten für auf australische und kanadische Dollar lautende Titel bevorzugt lokale Referenzsätze verwendet.

^① Siehe R. McCauley, „Wandel bei den Referenzwerten am Geld- und Anleihemarkt“, *BIZ-Quartalsbericht*, März 2001, S. 45–52. ^② Für einen besonders gut dokumentierten Fall siehe die Mitteilung der United Kingdom Financial Services Authority an die Barclays Bank Plc vom 27. Juni 2012. Ähnliche Vorwürfe sind auch in anderen Ländern erhoben und rechtlich verfolgt worden. Zur Reaktion der Behörden des Vereinigten Königreichs siehe den Schlussbericht der LIBOR-Überprüfung von Martin Wheatley, *The Wheatley Review of Libor: final report*, September 2012, verfügbar unter www.hm-treasury.gov.uk/wheatley_review.htm

Referenzsätze für Anleihen und Konsortialkredite

Prozent

Grafik C



¹ Ausstehende Wertpapiere per Ende September 2012, deren Zinssatz an den EURIBOR, LIBOR oder einen anderen Referenzsatz gebunden ist. ² Im Zeitraum 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 gezeichnete Konsortialkredite, deren Zinssatz an den EURIBOR, LIBOR oder einen anderen Referenzsatz gebunden ist.

Quellen: Dealogic; Berechnungen der BIZ.